

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer

Schollmeyer, Johann Georg

Leipzig, 1802

113. Was heißt: Jemanden lieben?

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403

sollen. Viele Menschen zweifeln daran, ob Gott schon hier auf Erden alles Gute belohne, und alles Böse bestrafe, d. h., sie wissen nicht, ob sie dieses für wahr oder falsch halten sollen. Mancher Mensch zweifelt daran, ob er im künftigen Leben selig seyn werde u. s. w.

Zweifeln, oder nicht wissen, ob man etwas für wahr oder falsch halten solle, ist keine Sünde: aber das, was zur Besserung und Seligkeit zu wissen nöthig ist, nicht wissen wollen, ist Sünde.

113.

Was heißt: Jemanden lieben?

Freywillig (und gern) den vernünftigen Zweck und Willen eines Andern zu seinem eignen Zwecke und zur Richtschnur seines eignen Willens machen *).

Beispiele.

Kinder lieben ihre Eltern, wenn sie die vernünftigen Zwecke derselben zu ihren eignen Zwecken, den Willen der Eltern zur Richtschnur ihres eignen

*) Liebe, als Sache der sinnlichen Empfindung und Zuneigung (pathologische Liebe), kann nicht geboten werden: denn sie steht nicht in unsrer Gewalt und Willführ. Wenn es also eine Pflicht der Liebe giebt, so kann keine andre als die moralische Liebe gemeint seyn, die sich in Beziehung auf Gott als gänzliche und freye Ergebung aller unsrer Zwecke in die göttlichen Zwecke, in Beziehung auf unsre Mitmenschen aber als uneigennütziges Wohlwollen und Wohlthun äußert. Vergl. J. Kant Metaphysik der Sitten. 2. Th. S. 39 folg.

Willens freywillig und gern machen, oder ihnen gern gehorchen. Ein Schüler liebt den Lehrer, wenn er gern thut, was der gute Lehrer will. Wir lieben unsern Nächsten als uns selbst, wenn wir für seine vernünftigen Zwecke so thätig als für unsre eignen arbeiten, seinen vernünftigen Wunsch und Willen zur Richtschnur unsers eignen machen, und ihm eben so wohlwollen und wohlthun, wie wir wünschen, daß uns wohlgewollt und wohlgethan werde. Wir lieben Jesum, wenn wir seinen Willen oder seine Gebote gern befolgen. Gott lieben wir, wenn wir uns mit unsern Wünschen und Zwecken freywillig und gänzlich in die göttlichen Zwecke ergeben, wenn wir die Zwecke und Gebote der Vernunft als göttliche Zwecke und Gebote ehren, und sie gern zur Regel unsers Willens machen.

Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer, wenn man sie gern thut; auch sind sie nichts Beschwerliches oder Lästiges, denn sie fordern nichts anders, als was vernünftig und für uns heilsam ist.

Das Gute lieben, heißt: das Gute freywillig und gern thun.

Liebe ist die freywillige Aufnahme der Zwecke und des Willens eines Andern zur Regel seiner eignen Zwecke und Entschlüsse. Furcht (vor der Strafe) ist nicht in der Liebe; denn die Furcht hat Pein (ist etwas peinliches).

Wer da wünscht, daß man ihn liebe, der muß liebenswürdig seyn, d. h., seine Zwecke müssen rechtmäßig und vernünftig, sein Wille muß gut seyn; er muß nicht mit Ungestüm, oder nach Laune und Willkühr fordern, sondern menschenfreundlich und liebreich nur das wollen, was wir selbst, wenn wir gehörig nachdächten, freywillig thun würden.

114.

Was bedeutet das Zeitwort hoffen?

Sich, den Grundsätzen des Denkens oder Handelns gemäß, den Erfolg (oder Besitz) eines künftigen Gutes vorstellen, und aus dieser Vorstellung Vergnügen schöpfen.

a) Wir hoffen, wenn wir uns, den Grundsätzen des Denkens gemäß, den Erfolg eines künftigen Gutes vorstellen, und aus dieser Vorstellung Vergnügen schöpfen. Wir hoffen z. B. daß, so lange die Erde steht, Sommer und Winter, Tag und Nacht, Saame und Erndte nicht aufhören wird. Wenn wir in der Krankheit die gehörigen Arzneymittel brauchen, und uns nach den Vorschriften eines geschickten Arztes genau richten, so können wir hoffen, wieder gesund zu werden u. s. w.

b) Wir hoffen, wenn wir uns, den Grundsätzen des Handelns gemäß, den Erfolg eines künftigen Gutes vorstellen, und aus dieser Vorstellung Ver-